

Hughes & Kettner Tubemeister 36

Rock on Stage, Play at Home, Record at Night

Rocken auf der Bühne, zu Hause im stillen Kämmerlein üben und nächtens gar recorden? Das würde ich gerne, aber da brauch ich doch drei Amps, oder? Seit Hughes & Kettner auf der Frankfurter Musikmesse 2011 den ersten Tubemeister präsentierten, wird die Luft für Hersteller eindimensionaler Speziallösungen wie reine Recording Tools oder Übungs-Amps immer dünner. Denn, egal, ob es bei Familie Röhrenmeister um die Live Performance, die häusliche Übungsstunde oder eine x-beliebige Studiosituation geht, wer sich auf die Tubemeisters einließ, erlebte in all diesen Situationen meist sein blaues (und hier trifft es sogar im Wortsinne zu) Wunder. Sorgte der Tubemeister 18 vor gut einem Jahr schon für heftigstes Rumoren in der Gitarristenzunft, so ist dem hier vorgestellten Tubemeister 36 zuzutrauen, Urvater einer ganz neuen, höchst effizienten Geräteklasse zu werden.

Von Patrick Wilhelm

Eine der interessantesten Erfahrungen in diesem Zusammenhang war aber auch, dass das Jahrzehnte geltende ungeschriebene Gesetz, dass man nur mit 100 Watt ein richtiger Rocker ist, über Nacht in der Versenkung verschwand. Lunchbox Amps haben einen überraschenden Siegeszug angetreten und sind längst den Kinderschuhen entwachsen. Am intelligentesten weiterentwickelt wurde dieses Konzept wieder einmal von Hughes & Kettner und als Tubemeister 36 eindrucksvoll auf der diesjährigen Musikmesse in Frankfurt vorgestellt. Der Neue strotzt dermaßen mit bahnbrechenden Features, dass wir das blaue Leuchten sofort gespannt in Augenschein nehmen.

Loud!

Die erste und auffälligste Veränderung des neuen Familienmitglieds ist der Zuwachs an Größe sowie – damit einhergehend – seine Leistung, die sich innerhalb nur eines Jahres glatt verdoppelt hat. Vier EL84 sorgen für 36 TSC kontrollierte muntere Watt an der Ausgangsbuchse, und wer Röhrenamps kennt, weiß sofort: Loud! Das TSC (Tube Safety Control) braucht an dieser Stelle nicht noch mal breit erläutert zu werden, es hat sich in Switchblade, Coreblade und Tubemeister 18 schon tausendfach bewährt, regelt und kontrolliert den BIAS der Endstufenröhren und macht den Röhrentausch zum Kinderspiel. Somit ist der Tubemeister 36 also auch einer der sichersten und ser-

vicefreundlichsten Röhrenamps überhaupt am Markt. Obwohl der TM36 jetzt also ein stattliches und properes Kerlchen ist, lässt er sich dennoch im schicken Gigbag bequem unterm Arm transportieren. Die jetzt noch breitere Plexiglasfront verbirgt eine Menge Potis mehr, als das noch beim Tubemeister 18 der Fall war, und bei näherem Hinsehen wird klar, warum: Drei echte Kanäle mit unabhängigen Gain- und Master-Reglern hat man dem coolen Beau verpasst, die – ganz wie beim Urahn Triamp – über verschiedenfarbige LED-Taster ihren jeweiligen Aktivierungszustand verraten. So weit kennen wir das, doch die Rückseite ist hier fast noch spannender und liest sich wie eine paradiesische Gitarristen-Wunschliste. Reverb, Fx-Loop und ein Red Box Output sind ja für sich genommen schon sehr praxistaugliche und äußerst nützliche Features, wenn das alles dann aber noch per Midi steuerbar ist, kann man schon von purem Luxus sprechen. Damit nicht genug: Nicht weniger als vier (!) Tasten der Sektion „Power-soak“ warten auf ihre Entdeckung, und die haben es in sich. War schon das Powersoak des TM18 eines seiner herausstechenden Merkmale, so hat man dies beim Tubemeister 36 zum absoluten Highlight der Musikmesse Frankfurt weiterentwickelt. Denn nicht nur die vorgenannten Tools sind per Midi schaltbar, erstmals hat man eine trickreich programmierbare Leistungsregelung in einen Gitarrenverstärker implementiert. Was so trocken klingt, hat bewegende Ergebnisse zur Folge.



Tricky!

Wir alle kennen den unangenehmen Effekt, dass zwischen der gefühlten „Lautheit“ der einzelnen Kanäle meist zwischen Clean und Lead Sound Diskrepanzen bestehen, die auf der Bühne irritieren und für Unbehagen sorgen. Da schaltet man vom eben noch kristallklar und wunderbar eingebettet klingenden Clean Sound in den Lead-Kanal und erschrickt: „Doch zu laut, verdammt“ – und schon bügelt der Lead Sound den vorher noch harmonisch entspannten Vortrag brutal nieder. Bei aller Coolness ein oft vorhersehbares, suboptimales Erlebnis! Umgekehrt erlebt man aber auch, dass zwar nach einer gewissen Abstimmungsarbeit die Verhältnisse passen, einer der Sounds jedoch klanglich auf der Strecke bleibt. Und dafür hat man dann Tausende von Euros in ein bleischweres High Tech Top investiert? No Way!

Um genau dies zu umgehen und sich seine Sounds bequem und individuell „zusammenzustellen“, hat man beim Tubemeister 36 die Möglichkeit, die verschiedenen Kanäle in unterschiedlichen Leistungsstufen abzuspeichern. Ich fand es für mich äußerst praktikabel, den Clean-Kanal mit vollen 36 Watt zu betreiben, um zart gespielten, unverzerrten Tönen den kompletten Dynamikumfang zu gönnen und dann das Solo im Lead Sound mit voll gefahrenen 18 Watt abzufeuern. Die Leistungsreduzierung zwischen diesen beiden

Powersoak-Einstellungen wird durch den exklusiv fetten Lead Sound quasi egalisiert und am Ende kommen beide Kanäle in einem perfekt abgestimmten Verhältnis und bestmöglichem Sound zu Gehör. Durch das tricky konstruierte Powersoak ist in diesen beiden Modi auch kein grundsätzlicher Soundunterschied festzustellen, denn die Leistungsreduzierung zwischen 36 und 18 Watt erfolgt hier noch nicht über eine Widerstandskaskade, sondern rein über die Abschaltung eines Endstufenpaares. So bleibt der ursprüngliche Klangeindruck uneingeschränkt erhalten und man kann die Endstufe in beiden Betriebsarten beruhigt am Hot Spot betreiben, was live göttlich genial funktioniert. Rock on Stage! Now!

Für die Übungsrunde im heimischen Keller empfiehlt sich das Experimentieren mit der 5- bzw. 1-Watt-Einstellung, dem Erfindungsreichtum und den persönlichen Soundvorlieben sind kaum Grenzen gesetzt. Hier ist nun das Widerstandsnetzwerk in Aktion, klar aber auch, dass, wie schon beim Tubemeister 18, das Powersoak die ganze Leistung verbraten kann, um via Red Box DI-Out einen absoluten Luxus-Gitarrensound auf die DAW zu schicken. Und Jungs, ich habe es ein paar Tage ausprobieren können, es ist fast schon erschreckend, dass man nach ein paar Minuten Arbeit am Rechner völlig vergisst, dass keine Gitarrenbox im Spiel ist, so authentisch tönte in meinem Fall das einer 4 x 12“ Box nachempfundene Red Box Gitarrensinal

DETAILS

Hersteller: Hughes & Kettner
Modell: Tubemeister 36
Typ: Vollröhrentop
Leistung: 36 Watt
Kanäle: 3 Kanäle, Clean, Crunch, Lead
Preamp: 3x12AX7,
Power Amp: 4 x EL84 Powertubes
Klangreglung: 2 x passive Klangreglung für Clean- bzw Crunch- & Lead-Kanal
Regler Front: Treble, Middle, Bass, Master, Gain, Master, Gain, Treble, Middle, Bass, Master, Gain
Schalter, Taster Front: Power, Standby, Clean, Crunch, Lead
Anschlüsse Front: Input
Regler Rückseite: Hall (Digital)
Taster Rückseite: Midi Learn, FX Loop on/off, Reverb on/off, Powersoak (18W, 5W, 1W, Speaker off)
Anschlüsse Rückseite: Footswitch (Channel, Effects), FX Send, FX Return, RED Box DI Out, Speaker (8-16 Ohm)
Besonderheiten: Überdimensionierte Trafos für die Extraportion Headroom, programmierbares Powersoak, eingebaute Red Box zum Anschluss an ein Mischpult
Maße: 171 x 446 x 152 mm
Gewicht: 7,7 kg
Preis: 949 Euro

aus den Genelecs. Play at Home, Record at Night – auch das hat so gut noch nie funktioniert!

Sexy!

Bei der Abstimmung der nun drei Kanäle hat man wieder intensive Forschungsarbeit betrieben und wirklich alles aus den beteiligten Gitarristen und Sounddesignern herausgepresst. Ich war übrigens in St. Wendel selbst vor Ort und konnte mich von der Vorgehensweise des Entwicklerteams überzeugen: Hier wird Sound „gelebt“, diese Abteilung – Techniker und Musiker, nein eher Maniacs – ist besessen, und das hört man. Der Clean-Kanal des Tubemeisters darf nun dank vergrößertem Hubraum ungeniert von der Kette gelassen werden. Es sparkelt und twangt wie einst in Texas, zuckersüß, und fein zeren bei grober Behandlung die Leistungsspitzen, dass es eine Wonne ist, und dank fetter Leistungsreserven kommen auch Magengegend und Sonnengeflecht des Gitarristen voll auf ihre Kosten. Kurz: ein Traum!

Im Crunch-Kanal herrscht britisches Wetter, doch nicht ein neblig grauer Sound erwartet uns, vielmehr klingt dies nach ursprünglich frischem Rock'n'Roll-Lärm der besten Art. Breit perlen die Akkorde, Riffs schieben brachial und der Dynamikumfang liegt alleine in der Hand des Musikers. Das Volume-Poti der Gitarre wird zum entscheidenden Element, ganz wie bei den Boliden einer fast vergessenen Ära erzeugt man ein ganzes Spektrum an Sounds, von leicht angecrunchten sexy, fast noch clean Sounds, bis hin zur „Wall of Sound“ reicht da die Bandbreite. Ein klassischer Rocksound bester Art. Was will man mehr?

Im Lead Sound bleiben vorgenannte Eigenschaften erhalten, das Volumenpoti der Gitarre funktioniert auch hier vorbildlich soundgestaltend und so hat man den Dynamikumfang stets bestens unter Kontrolle. Nur, dass hier der Gain-Bereich dermaßen ausgeweitet wurde, dass

selbst dem wütesten Metalplayer vor Freude Tränen in die Augen schießen. Jesus, was geht denn hier ab? Ein extrem musikalischer und dynamisch quicklebendiger Lead Sound kommt zu Gehör, der für mich an dieser Stelle das Fass fast schon zum Überlaufen bringt. Alle modernen Spieltechniken wie Legatospiel, Sweeping oder Tapping gehen locker von der Hand, und dennoch hat dieser Sound genügend Präsenz, um weder in Mulm noch Matsch zu versumpfen. Wunderbar facettenreich und fein artikuliert schält sich jede gespielte Note aus dem Klangereignis heraus und erfreut durch sehr edel und teuer klingende Obertöne. Und dass man all diese Sounds bequem per Midi schalten kann, ob mit oder ohne (übrigens sehr authentisch und vintage-mäßig klingendem) Hall, wenn man möchte mit aktiviertem FX-Weg, in einer Leistungsstufe seiner Wahl, live, in der Probe oder einer Recording-Session, ist in dieser Qualität und Multifunktionalität bisher weltweit einmalig.

Mehrwertsteuer!

Unglaublich, was mit dem Tubemeister 36 alles machbar ist, der Firmenslogan „Rock on Stage, Play at Home, Record at Night“ ist getrost wörtlich zu nehmen. Früher hätte man für Gerätschaften, die diese drei Spielarten auf solch exklusivem Niveau beherrschen, locker den Wert eines sechswöchigen Wohnmobiltrips hingeblickert, nun befinden wir uns in einem dreistelligen Eurobereich. Danke für einen Gitarrenverstärker mit echtem Mehrwert, den es so bis dato noch nicht gegeben hat. Das Vollröhren-Gitarrentop ist im Hier und Jetzt angekommen. Was dem Smartphone User seine Apps, ist hier eine Fülle an unglaublich cleveren Features mit einem daraus resultierenden Höchstmaß an Praxisnutzen. Der Hughes & Kettner Tubemeister 36 beinhaltet drei Amps in einem: einen für die Bühne, einen für zu Hause und einen für die Studioarbeit. Na, da zahl ich doch mal gerne die Mehrwertsteuer! ■

www.hughes-and-kettner.com

